

Arzneimittel per App bestellen

Apotheker Carsten Dähnhardt berichtet, mit welchen Herausforderungen sich seine Branche auseinandersetzt

VON BARBARA WENKE

Lemwerder. Online-Apotheken, fehlende Arzneimittel und bürokratische Hürden machen den Apotheken vor Ort das Leben schwer. Immer mehr von ihnen geben auf. Noch in diesem Jahr könnte die Anzahl im Bundesgebiet unter 17.000 Apotheken fallen. Einer, für den Aufgaben keine Option ist, ist Carsten Dähnhardt. Der Apotheker aus Lemwerder will sich den verschiedenen Herausforderungen stellen, um sich am Standort zu behaupten.

Sein Kundenstamm setzt sich insbesondere aus älteren Menschen zusammen. „Diese Patienten sind wirtschaftlich entscheidend. Je älter man wird, desto mehr Wehwechen kommen zusammen“, sagt der Apotheker. Dennoch behält der Apotheker auch die Jüngeren im Blick. Und mit ihnen deren wachsende Vorliebe für Online-Bestellungen. „Für uns ist es wichtig, die technologische Entwicklung mitzugehen“, sagt Dähnhardt, der seit 2001 die Neue Apotheke Lemwerder führt, die sein Vater 1971 in der 7000-Seelen-Gemeinde gegründet hat.

Die Vor-Ort-Apotheken hätten jahrelang schneller liefern können als Online-Apotheken, die korrekterweise Versandapotheken genannt werden müssten. Zu ihnen hätten die Rezepte erst zeitaufwendig mit der Post geschickt werden müssen, während die Patienten mit ihrem Rezept auf Papier direkt nach dem Arztbesuch in die Apotheke vor Ort gehen und ihre Arzneimittel abholen konnten. „Da war die Apotheke vor Ort im Vorteil“, sagt Dähnhardt.

Zu Beginn dieses Jahres habe sich das Blatt gewendet. Seit Januar gibt es das sogenannte Cardlink-Verfahren. Dieses ermöglicht es, über das Smartphone, das die Funktion eines Kartenlesegerätes übernimmt, mit der Versichertenkarte E-Rezepte abzurufen und ohne Zeitverzug an die Online-Apotheken zu senden. Zehn Prozent der verschreibungspflichtigen Arzneimittel wollten die Online-Apotheken auf diese Weise übernehmen, sagt Dähnhardt. Bisher erhielten sie weniger als ein Prozent der Rezepte.



Vor Ort und doch in der App: Apotheker Carsten Dähnhardt rüstet seine Apotheke für die Zukunft.
FOTO: BARBARA WENKE

Seit September dürfen nun auch die Präsenzapotheken das Cardlink-Verfahren einsetzen. Dähnhardt hofft, so eine ganze Generation halten zu können. „Die Boomer, zu denen ich auch gehöre, sind online schon unterwegs“, weiß der 57-Jährige. Es sei somit nur eine Frage der Zeit, bis die Bestellung von zu Hause den Besuch in der Apotheke ablöst.

Kundenstamm aus direkter Umgebung
Um auch diese Klientel mit Arzneimitteln versorgen zu können, hat die Neue Apotheke

ebenfalls eine App entwickelt. „Auch bei uns kann man online bestellen“, so Dähnhardt. Eine Versandapotheke sei er deshalb aber nicht. „Patienten aus München interessieren mich nicht. Was wir mit unserem Fahrzeug nicht erreichen, ist für uns nicht attraktiv.“ Sein Kundenstamm wohnt in den Gemeinden Lemwerder und Berne. Dorthin liefern Mitarbeitende die Medikamente auch aus.

Der größte Vorteil der Vor-Ort-Apotheken ist laut Dähnhardt die Akutversorgung. „Das können die Versandapotheken nicht.“ Und

ihm fallen weitere Vorteile ein. „Jeder Patient bekommt ein Zeitfenster für eine persönliche Beratung.“ Patienten können einem Gegenüber Fragen zu Wechselwirkungen oder Einnahmeverfahren stellen. „Dazu gibt es Notdienste und individuelle, in der Apotheke hergestellte Leistungen wie Augentropfen, Zäpfchen oder Salben. Da müssen die Dosierungen passen. Das alles gibt es in Online-Apotheken nicht.“

An Aufgaben hat Carsten Dähnhardt bislang trotz der Konkurrenz aus dem Netz nie

gedacht – wohl aber an eine Nachfolgeregelung. Zwei seiner Kinder sind ebenfalls Apotheker. Ob sie die Neue Apotheke Lemwerder oder die Hammersbecker Apotheke, die Dähnhardts Frau gehört, übernehmen werden, steht noch nicht fest. In etwa drei Jahren möchte Dähnhardt von ihnen wissen, wie es weiter gehen soll.

Unmut über Lauterbach-Pläne

Unbehagen bereiten dem Apotheker aus Lemwerder Pläne von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD). Dessen Ministerium arbeitet an einer Apothekenbetriebsordnung, die auch von Pharmazeutisch-Technischen Angestellten (PTA) geführte Apotheken ohne Apotheker vorsieht. Nur im Notfall müsste ein approbierter Apotheker über digitale Kanäle hinzugezogen werden können. Komme die „Apotheke light“, werde die Attraktivität des Pharmazie-Studiums sinken.

Der Lemwerderaner kritisiert ferner Sparmaßnahmen der Krankenkassen, die dazu geführt hätten, dass die Arzneimittelproduktion aus Deutschland abgewandert sei. „Zur Coronazeit waren viele Arzneimittel für Kinder nicht lieferbar.“ Aktuell seien rund 600 Artikel – insbesondere Inhalationsmedikamente für Asthmatiker – nicht lieferbar, sagt der Apotheker. Für die Apotheken bedeuteten die Lieferengpässe erheblichen Mehraufwand, denn ihre Mitarbeitenden müssten auf der Suche nach Alternativmitteln Hersteller kontaktieren und mehrfach mit Patienten telefonieren. „Von den Gesprächen führen wir 100 bis 200 pro Tag.“

Nicht Mehraufwand, sondern Mehrkosten für die Apotheken habe die Einführung des digitalen Rezepts verursacht. Seit dem 1. Januar 2024 erhalten gesetzlich Versicherte verschreibungspflichtige Arzneimittel nur noch per E-Rezept. Für Carsten Dähnhardt bedeutet die Umstellung, dass er Verträge mit drei Internetanbietern abgeschlossen hat. „Damit wir weiterarbeiten können, falls mal einer ausfällt.“ Das Apothekerhonorar pro Arzneimittelausgabe sei hingegen seit 2013 unverändert.

SPORT

Team Blumenthal/Lesum bleibt auf Platz vier

Gymnastinnen überzeugen aber in der 3. Bundesliga

VON KARSTEN HOLLMANN

Bremen-Nord. Kaum hat die Saison in der 3. Bundesliga der Rhythmischen Sportgymnastik, Staffel A, begonnen, ist sie auch schon wieder beendet. Das Team Blumenthal-Lesum, ein Zusammenschluss aus Blumenthaler TV und dem TSV Lesum-Burgdamm, belegte am zweiten Wettkampftag in Dillenburg wie erhofft den dritten Rang. Es langte aber nach Platz vier zum Auftakt nicht mehr dazu, die Serie auch als Dritter zu beenden.

„Die Mädchen sind sehr gut in den Wettkampf gestartet. Fast alle Gymnastinnen haben sich auch im Vergleich zum Wettkampf in Bremen um ein bis zwei Punkte verbessert“, bilanzierte die Trainerin von Blumenthal-Lesum, Sofie Schulze. Vor allem habe Annika Tietjen mit ihrer Reifenchoreografie hervorstechend. Dafür erhielt Tietjen eine Wertung von immerhin 19,250 Punkten. „Außerdem war eine starke Verbesserung bei Julia Markov, Lana Raczkowski sowie Livia Gutowska zu sehen“, betonte Schulze.

Livia Gutowska habe durch ihre saubere Ausführung ihre Wertung in der Band-Choreografie um 2,5 Punkte steigern und dem Team damit wertvolle Punkte sichern können. „Wir haben in diesem Wettkampf mit Platz drei unser Tagesziel erreicht“, versicherte Sofie Schulze. Der Rückstand auf Position drei betrug am Ende gerade einmal vier

Punkte. Fortuna Berlin II schnappte den Bremen-Norderinnen diesen Rang mit insgesamt 372,650 Zählern vor der Nase weg. Den Gesamtsieg verzeichnete mit der Schwerter Turnerschaft etwas überraschend ein Neuling.

Zum Nordbremer Team gehörten neben Julia Markov, Lana Raczkowski, Livia Gutowska und Annika Tietjen auch noch Hanna Rohdenburg, Laura-Marie Winkler, Carlotta Gillet, Dana Herdzina, Sophie Rempel, Laura Heil, Jette Müller, Julia Markov, Pia Welker, Alina Parchomenko, Milana Siffermann sowie Liliana Kistner.

„Das Trainerteam ist sehr zufrieden mit der Leistung der Mädchen. Für alle war es das erste Mal in der Deutschen Turnliga DTL. Für das nächste Jahr wissen die Gymnastinnen und auch wir Trainerinnen nun, woran noch gearbeitet werden muss und kann, damit noch mehr Stabilität in der Leistung vorhanden ist“, so Schulze. Mit dem vierten Platz bleibt die Mannschaft in der 3. Liga und nimmt somit nicht am Aufstiegskampf teil, der in Schmiden am 23. und 24. November ausgetragen wird. „Die Bundesliga-Saison der RSG ist damit für uns beendet. Die Nordbremer Gymnastinnen bereiten sich nun auf das Nikolausturnier vor, das in zwei Wochen in der Turnhalle an der Bördestraße in Lesum bestritten wird“, kündigte Sofie Schulze an.



Die Saison in der 3. Bundesliga der Rhythmischen Sportgymnastik, Staffel A, ist beendet. Das Team Blumenthal-Lesum, ein Zusammenschluss aus Blumenthaler TV und dem TSV Lesum-Burgdamm, schloss diese auf dem vierten Platz ab.
FOTO: FR

Lange Auswärtsfahrt endet mit Niederlage

SK Bremen-Nord verliert 3:5 in Nordholz

VON RAINER JÜTTNER

Bremen-Nord. Für den Schachklub Bremen-Nord wurde der dritte Spieltag in der Landesliga zu einer „Auswärtsfahrt mit Hindernissen“, wie es Gerd Janusch beschrieb. Nicht nur, dass die Nordbremer bei der weiten Anreise zum SK Nordhorn-Blanke II unterwegs mit dem Auto liegen blieben, am Ende musste sich der SKBN auch noch mit 3:5 geschlagen geben.

Neben allem Ärger ging zunächst das erste Brett kampflös an die Gastgeber. Doch Gerhard Lunkmoss an Brett sieben konnte die betretenen Minen der Gäste wieder etwas aufhellen. Nachdem er mit Weiß mit klarem Vorteil aus der Eröffnung kam, ließ er nicht mehr locker und glück zum 1:1 aus.

Danach kam es jedoch „ganz dicke“ für den SKBN. Nacheinander verloren Robert Kosak (Brett 5), Gerd Janusch (Brett 4) und Ralph Kassner (Brett 8) ihre Stellungen. Während Robert Kosak zwischenzeitlich sogar besser stand, kam Gerd Janusch mit dem Druckspiel des Gegners nach Bauernopfer nicht klar. Ralph Kassner hielt lange dagegen, musste aber die gegnerische Dame letztendlich gewinnbringend in die Stellung eindringen lassen.

Beim Stand von 1:4 mussten also alle drei noch laufenden Partien gewonnen werden,

um wenigstens noch ein Unentschieden mit nach Hause zu nehmen. So schlecht sah es dabei gar nicht aus, denn Thorsten Döscher an Brett sechs wehrte das überzogene Figurenopfer des Gegners gut ab und stellte überzeugend den Anschluss zum 2:4 her.

Die Spannung war zum Greifen nahe, aber als der Gegner von Carsten Koch (Brett drei) die Zeitnot geschafft hatte, war leider eine klare Remisstellung auf dem Brett. Ähnlich erging es Peter Issing an Brett zwei. Auch er versuchte noch alles, um dem gegnerischen König beizukommen, aber Remis war dann auch hier unausweichlich. Am Ende stand eine bittere 3:5 Niederlage, die im nächsten Heimkampf am 1. Dezember gegen Stade möglichst korrigiert werden soll.

Landesliga Nord NDS

Stader SV – Bremer SG	5:5,2:5
SF Spelle – Werder Bremen IV	2:6
SC Turm Lüneburg – Fort. Logabirum	4:5,3:5
SV Osnabrück – SG Ammerland	5:3
SK Nordhorn-Blanke II – SK Bremen-Nord	5:3
1. SV Osnabrück	3 3 0 0 17 6
2. Stader SV	3 2 1 0 14 5
3. SC Turm Lüneburg	3 2 0 1 13,5 4
4. Fort. Logabirum	3 1 1 1 13 3
5. Werder Bremen IV	2 1 1 0 10 3
6. SK Nordhorn-Blanke II	2 1 1 0 9 3
7. SG Ammerland	3 1 0 2 12,5 2
8. SK Bremen-Nord	3 1 0 2 10 2
9. Bremer SG	3 0 0 3 7 0
10. SF Spelle	3 0 0 3 6 0



Gerhard Lunkmoss holte für den SK Bremen-Nord einen Punkt in Nordholz, konnte die 3:5-Niederlage damit aber nicht verhindern.
FOTO: JAKOB RICHTER

Mixed macht Sieg perfekt

SAV II bezwingt das Schlusslicht

Vegesack. Die SG Aumund-Vegesack II hat mit dem 5:3-Erfolg über Schlusslicht BSC Hastedt einen wichtigen Schritt in Richtung Klassenerhalt in der Badminton-Verbandsliga Bremen getan. Dabei mussten die Gastgeber krankheitsbedingt auf Stephanie Graue und Stefan Wohlgemuth verzichten. Lars Lisson ging angeschlagen ins Match. Dennoch rang dieser an der Seite von Jannis Menge das erste Hastedter Doppel nieder.

„Das war trotz der beiden engen Sätze auch relativ sicher“, urteilte SAV-Kapitän Tammo Graue. Er selbst musste sich dagegen mit Paul Völtz im zweiten Herren-Doppel geschlagen geben. Bei den Frauen sprang Julia Zimmer für „Stephi“ Graue ein und hatte im Damen-Doppel an der Seite von Nicole Wohler auch klar die Nase vorne. Sogar noch weniger Mühe hatte Nicole Wohler mit der sehr erfahrenen Kathrin Beyer im Damen-Einzel. Somit waren schon einmal drei Punkte im Kasten. Paul Völtz bekam es im ersten Herren-Einzel mit „Konditionswunder“ Richard Günther zu tun, der auch regelmäßig an Laufwettkämpfen teilnimmt. „Nach einem deutlich verlorenen ersten Satz stellte Paul sein Spiel um und glück auch aus“, teilte Tammo Graue mit. Doch in der dritten Runde habe Völtz viel mit seiner Leistung gehadert und den Faden verloren.

Auch das Duell von Jannis Menge gegen Mirco Schulz ging über die volle Distanz. „Am Ende holte Jannis aber seinen Punkt gegen einen Gegner, der eine gute Schlagtechnik aufweist“, so Graue. Er selbst bekam es mit dem schlaggewaltigen Kun Qu zu tun. „Ich habe gedacht, dass ich mir den zweiten Durchgang holen würde“, sagte der Mannschaftsführer. Doch in der Verlängerung des zweiten Abschnitts behielt erneut Qu die Oberhand. Den Siegpunkt sicherte das Gemischte Doppel mit Lars Lisson und Julia Zimmer. Die beiden durchliefen dabei eine Talsohle im zweiten Durchgang. „Da klappte auf einmal nichts mehr“, bedauerte Graue. Doch im finalen Satz hätten Lisson und Zimmer die Verhältnisse dann wieder gerade gerückt.
KH

SG Aumund-Vegesack II – BSC Hastedt 5:3: Lisson/Menge – Schulz/Komang Sukarjana 21:19, 21:18; Graue/Völtz – Günther/Qu 14:21, 17:21; Wohler/Zimmer – Beyer/Campbell 21:6, 21:16; Völtz – Günther 11:21, 21:16, 10:21; Menge – Schulz 21:15, 12:21, 21:19; Graue – Qu 18:21, 20:22; Wohler – Beyer 21:6, 21:9; Lisson/Zimmer – Komang Sukarjana/Campbell 21:16, 21:15, 21:15 KH